



Da entwickelt sich was

„Beiträge in der FR haben mich – als absoluten Laien, der so was noch nie gemacht hat – inspiriert, eine kleine Insektenweide und Wildblumenwiese in unserem Garten anzulegen“, schreibt mir Ralf Mack aus Frankfurt. „Nachdem erst einmal nicht viel passiert ist und Nachbarn mich deshalb schon bemitleidet hatten, ist das „Projekt“ inzwi-

schon doch sehr schön geworden! Es ist spannend und toll, jeden Tag wieder eine andere sich entwickelnde Pflanze zu entdecken und diese per App zu bestimmen. Es macht Freude, Bienen und Insekten im Garten erleben zu können. Nicht nur die Bienen, sondern auch die Nachbarn sind inzwischen zufrieden mit mir.“

RALF MACK

Spaltung der Gesellschaft schreitet voran

Umweltexperte: „Nach der Sintflut ist vor der Sintflut“, FR-Wirtschaft vom 26. Juli

Das Interview mit Herrn Grieshammer bringt noch einmal deutlich auf den Punkt, wie unzureichend die Regierungspolitik, vor allem von CDU/CSU, im Hinblick auf künftige Klimakatastrophen aussieht. An erster Stelle der Kanzlerkandidat der CDU, Armin Laschet, scheint weder das Ausmaß der Krise noch eine der zentralen Ursachen, nämlich ein neoliberales Wirtschaftssystem, welches gnadenlos Ressourcen ausbeutet und im Sinne eines immer größeren Profits somit verschwendet, verstanden zu haben.

Damit macht er nicht nur eine unsachgemäße Politik, sondern diese zeichnet sich dadurch aus, dass sie Realitäten leugnet. Dies führt folgerichtig zu einer weiteren Spaltung der Gesell-

schaft: CDU-Wähler erscheinen gemäßigt, indem sie sich des Kleinredens und der Realitätsverweigerung Laschets anschließen, während Menschen, die eine Klimapolitik fordern, die diesen Namen verdient, als radikal, wenn nicht gar extremistisch eingeordnet werden sollen. Diese Gemengelage nutzen extremistische Parteien wie die AfD, oder wenn nicht diese selbst, so Teile von deren Anhängern, um Hass und Hetze zu säen. Eine so gesplante Gesellschaft führt zu weiterer Radikalisierung und schreit in der Folge nach größerer Polizeipräsenz. Je mehr die Polizeigewalt zunimmt, auch staatlich legitimierte, um so mehr radikalisiert sich die Polizei selber, erfahrungsgemäß nach rechts. Man rufe sich nur Demonstrationen

der jüngeren Vergangenheit gegen Wirtschaftsgipfel ins Gedächtnis. Man kann auch zu dem Schluss kommen, die Polizei wird missbraucht, um ein Wirtschaftssystem zu schützen, das in wesentlichen Teilen die Klimakrise mit verursacht hat. Nachher ist die Verwunderung groß, und die geschundene Demokratie muss von namentlicher Seite wieder verbal aufgeblasen werden, indem ihre Wehrhaftigkeit betont wird. Gemeint ist die Radikalisierung der Ordnungskräfte. Ein „Weiter so“ wird das Gegenteil von dem bewirken, was es vorgibt, das Klima wie das soziale Gefüge betreffend, nämlich eine Zunahme des Extremen.

Robert Maxeiner, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/branson

Geht die Aura der Erinnerungsorte verloren?

„Dark Tourism“: „Gänsehaut inklusive“, FR 7 vom 10. Juli

Ich darf meinem Erstaunen Ausdruck verleihen. Wer kreierte Begriffe wie „Dark Tourism“? Nie wäre ich als geborener Mitteleuropäer mit Interesse an Geschichte auf die Idee gekommen, dass ein Besuch in Pompeji „dark tourism“ sei. Gilt dies auch für Troja oder die Pyramiden? Wenn ich die Soldatengräber in der Normandie besuche, senke ich den Kopf vor Trauer, Demut und Entsetzen über die vielen Opfer. Ich bin aber auch entsetzt über die Touristen, die sich vor die Gräberreihen stellen und Selfies machen. Kein Voyeurismus?

Herr Steinecke spricht von „dissonanten Sehenswürdigkeiten, die nicht zum Standardprogramm gehören“. Wie viele Busse waren da in der Normandie?

Keine Standardziele? Dabei spricht er selbst von Auschwitz-Birkenau als „Besuchermagnet“ mit 2,2 Mio. Besuchern jährlich. Geht es noch? Der Jude Walter Benjamin befürchtete, dass selbst die Toten nicht sicher seien. An eine Vermarktungsmöglichkeit der Toten durch die Tourismusindustrie hat er nicht gedacht, denken können. Ein Begriff Benjamins ist vielleicht hilfreich, um zu verstehen, was Steinecke mit Funktionsänderung der Erinnerungsorte meint: Aura. Geht die Aura verloren? Wenn ich in der Normandie stehe, denke ich daran, dass die Menschen, die da begraben sind, dazu beigetragen haben, dass ich diese Zeilen schreiben kann. Und bei aller Trauer erfüllt mich

Dankbarkeit und Ehrfurcht. Vielleicht können jüngere Generationen damit leichter umgehen. Es sei ihnen gegönnt, aber vielleicht ist es auch zu locker.

Erleichtert eine sachliche Information die Abwehr des Eigentlichen? Dann wäre sie kontraproduktiv. Ist der andere Ansatz eventuell der bessere? Wenn man das Jüdische Museum in Berlin besucht und die Schaukästen anschaut, in denen wenige persönliche Gegenstände liegen, so ist dies emotional ergreifender, als wenn mir jemand „dröge“ Fakten präsentiert. Es geht um Bildung im Sinne der bildenden Kunst (also eine, die mich verändert), nicht um Bildung im Sinne der Akkumulation von Wissen.

Rüdiger Erdmann, Pattensen



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20210726

Neues über Bronskis Insektenoase und über Ihren Beitrag, etwas für Insekten zu tun, mit vielen Bildern von Ihnen, finden Sie hier und unter den weiterführenden Links: frblog.de/garten-19

Verzichten wir auf Verzicht!

Erwiderung auf „Erfolgreiche Regierungen“, FR-Forum vom 24. Juli

Immer wieder freue ich mich über die kritischen Leserbriefe im FR-Forum. Sie sind eine wichtige Ergänzung zum guten redaktionellen Teil. Hartwig Cordts hat völlig recht, wenn er die häufige Verwendung des Begriffs „Versagen“ aufspießt. „Versagen“ unterstellt einen guten Willen, einen ehrlichen Versuch, ein Problem zu lösen. Das können wir aber leider nicht unbedingt bei allen Politikern voraussetzen.

Ein nicht zufällig ähnlich klingender Begriff stößt mir seit langem auf: „Verzicht“. In keiner anderen Sprache, die ich kenne, wird die entsprechende Vokabel verwendet, wenn es darum geht, das Verhalten angesichts der Umwelt- und Klimazerstörung zu ändern. Wenn man bei uns zum Beispiel so gerne sagt: „Wir sollten aufs Auto öfter verzichten“, würde man in England nicht etwa sagen „We have to renounce the frequent use of the car“ o.ä., sondern z. B. „We should not use the car as often“. Das gibt schlicht und einfach den Sachverhalt wider. Im pathetischen „Verzicht“ schwingt immer eine Vorstellung von „Opfer“ mit. Als wäre ein umweltgerechterer Lebensstil ein großes Opfer.

Verwenden wir weiter inflationär den Begriff „Verzicht“ mit seinem religiösen Beigeschmack, können wir nicht auf viel Erfolg bei der Masse der Menschen hoffen. Sie möchten keine unzumutbaren Lasten. Stattdessen schlicht und einfach sagen, dass weniger Auto fahren, weniger Fleisch essen, weniger Kohle verstromen in Wirklichkeit ein „mehr“ ist, ein Gewinn an Lebensqualität. Verzichten wir also auf den negativ konnotierten Begriff „Verzicht“. Denn damit machen wir es uns unnötig schwer, die Menschen zu überzeugen, und liefern der Gegenpropaganda gratis Munition.

Manfred Bonson, Lüdinghausen

Diskussion: frblog.de/branson

Ganze 15 Cent

Hessen: „Jedes fünfte Kind ist arm“, FR-Regional vom 17. Juli

2010 betrug die Vermögen der zehn Reichsten der Welt 342 Milliarden US-Dollar. 2021 waren es bereits 1136 Milliarden, ein Zuwachs von 233 Prozent. 2010 besaßen die 2189 Milliardäre der Welt zusammen vier Billionen US-Dollar, im April 2020 waren es acht Billionen und Ende 2020 gar 10,2 Billionen, in acht Monaten eine Zunahme von 28 Prozent.

So rasant geht's beim Mindestlohn natürlich nicht zu. Bis Mitte 2022 wird der nämlich lediglich um 1,10 Euro erhöht und zwar in vier (!) Schritten, und die erste dieser vier „Erhöhungen“ beträgt volle 15 Cent.

Fritz Brehm, Frankfurt

FR ERLEBEN

Andreas Schwarzkopf moderiert die Podiumsdiskussion „Deutschland und seine Waffenexporte“. Mit Sevim Dagdelen (Linke, MdB), Matthias Zimmer (CDU, MdB), Michael Erhardt (IG Metall) und Alexander Lurz (Greenpeace).

Freitag, 30. Juli, 19 Uhr
Greenpeace-Schiff am Nizza-Ufer, Frankfurt